

GEMEINSAM WIRKEN

INTERVIEW MIT LENA VIOHL ZUR BETEILIGUNG DER WOLFSBURGER SCHULLANDSCHAFT IM ENTWICKLUNGSPROZESS DES NEUEN RAHMENKONZEPTS FÜR GANZTAGSGRUNDSCHULEN

TA: Frau Viohl, die Stadt Wolfsburg hat 2008 das erste Rahmenkonzept zur ganztägigen Bildung und Betreuung an Wolfsburger Grundschulen auf den Weg gebracht. Welche Motivation stand hinter der Entwicklung des Rahmenkonzeptes und wie wurde der Bedarf dafür erkannt?

LV: Mit dem Projekt „Wohlfühlstadt“ (2005) gab eine neue strategische Zielrichtung und Bildung, Jugend, Familie erhielten eine besondere Bedeutung in Wolfsburg. Ein großangelegtes Schulmodernisierungsprogramm startet 2007 und eine kommunale Förderung von Ganztagsgrundschulen wurde gedacht - mit dem Ziel einer stärkeren Profilierung von Schulen und eines verbesserten Bildungs- und Betreuungsangebots. Damit war Wolfsburg der Entwicklung in Niedersachsen voraus. Und das erste Rahmenkonzept orientierte sich an anderen Bundesländern und den Erfahrungen einer ersten 2006 eingerichteten Ganztagsgrundschule.

Von Beginn an wurden bevorzugt verzahnte und nicht additiven Modelle gewählt. Die Idee war damals schon, in enger Zusammenarbeit alle Professionen im Bereich Bildung, Erziehung und Betreuung unter dem Dach der Ganztagsgrundschule zusammenzuführen. Bestehende Hortplätze wurden in die Ganztagschulen integriert und den Trägern der Kindertageseinrichtung eine Kooperation offeriert.

TA: Seit nunmehr 15 Jahren wird durch ein Rahmenkonzept die Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich Ganztag gesteuert. Welche konkreten Mehrwerte haben sich in dieser Zeit durch die Anwendung des Rahmenkonzepts ergeben und inwiefern hat es dazu beigetragen, die Qualität und Nachhaltigkeit des Ganztagsangebots zu fördern?

LV: Zurückblickend war das Konzept ein Meilenstein hinsichtlich der Zusammenarbeit aller Akteur:innen zur Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern. Es war der Beginn einer verstärkten bereichsübergreifenden Zusammenarbeit und unseres erweiterten Schulträgerverständnisses. Zudem markiert es den Ausgangspunkt für eine bis heute erfolgreiche Kooperation von Schule, Jugendhilfe und Schulträger. Inzwischen wird diese gestützt durch



NAME:

Lena Viohl

TÄTIGKEITSBESCHREIBUNG:

Projektleiterin „Rahmenkonzept Ganztagsgrundschulen“ im Geschäftsbereich Schule der Stadt Wolfsburg

TÄTIGKEITSBEGINN:

August 2023

eine Rahmenvereinbarung mit dem Land Niedersachsen, die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft sowie die sog. „Trilateralen Verträge.“

Die Entwicklung eines gemeinsamen ganzheitlichen Bildungsverständnisses und die Vorstellung von Schule als Lern- und Lebensort hat die Qualitätsentwicklung im Sinne der Kinder nachhaltig vorangebracht. Die Kooperation mit außerschulischen Partner:innen und multiprofessionelle Zusammenarbeit auf Basis einer neuen Lernkultur und gemeinsamer Raumnutzung haben hier einen besonderen Stellenwert. Darüber hinaus leistet unser kommunales Schulverpflegungskonzept seinen Beitrag zur umfassenden Unterstützung der Grundschüler:innen und ihrer Familien in der Ganztagsgrundschule.

TA: Das aktuell gültige Rahmenkonzept aus dem Jahr 2015 wird derzeit vor dem Hintergrund des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung ab 2026 weiterentwickelt. Welche konkreten Herausforderungen und Chancen sehen Sie im Prozess der Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts?

LV: Die kontinuierliche Entwicklung des Ganztagschulausbaus hat von 2007 bis 2018 zu einem Vollausbau geführt. Nach einer Qualitätsevaluation im Hinblick auf multiprofessionelle Teams im Jahr 2015 haben wir nun die Chance ergriffen, den Fokus ver-



Transferagentur Niedersachsen

stärkt auf die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität und der Zusammenarbeit zu legen. Damit die Ganztagschulen ihr pädagogisches Potenzial optimal entfalten können, fördern wir eine immer enge Abstimmung in den multiprofessionellen Teams und gut rhythmisierte Tagesstrukturen, die als pädagogische Einheit gestaltet und erlebt werden. Dabei stellen wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder in den Mittelpunkt und legen Wert auf Partizipation und demokratische Teilhabe sowie eine positive Beziehungskultur und kooperatives Leitungshandeln. Im Beteiligungsprozess haben wir in fünf handlungsfeldbezogenen Workshops am gemeinsamen Verständnis und Zielperspektiven ganztägiger inklusiver Bildung und Betreuung in Grundschulen gearbeitet. Die Herausforderung steckt nun oft im Detail unter Beachtung der Vielfalt unserer Schullandschaft und verschiedener Perspektiven gute pragmatische Lösungen und Kooperationsstrukturen trotz knapper personeller, räumlicher und finanziellen Ressourcen aufzubauen.

TA: Wenn Sie auf den Prozess der Weiterentwicklung des Rahmenkonzeptes schauen:

Welche Akteure sind beteiligt und welche Perspektiven fließen besonders in die Weiterentwicklung ein?

LV: Es geht uns darum, im neuen Konzept „Das Kind in den Mittelpunkt“ zu stellen. Daher war es uns besonders wichtig, die Perspektive der Kinder kennenzulernen sowie ihre Ansichten und Ideen einfließen zu lassen. Rund 200 Kinder aus 10 Schulen waren an unserem Beteiligungsformat in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbüro beteiligt. Die Kinder haben uns klare Vorstellungen und Hinweise, was besser werden kann, mit auf den Weg gegeben. Diese werden wir auch im Konzept deutlich hervorheben.

Im Beteiligungsprozess der Erwachsenen hatten wir eine gute und kontinuierliche Beteiligung vieler Leitungsteams der Grundschulen und der Trägervertreter:innen. Zudem haben das Regionale Landesamt für Schule und Bildung Braunschweig, verschiedene Kooperationspartner:innen der Schulen und Geschäftsbereiche der Stadtverwaltung ihre Perspektiven eingebracht. Mitgewirkt haben zudem Vertreter:innen unseres politischen Fachausschusses, des Stadtelternrats und des Stadtschüler:innenrats. Insgesamt waren rund 200 Akteur:innen bei Plenumsveranstaltungen und Fokusworkshops aktiv und hatten großes Interesse die Ganztagsentwicklung in Wolfsburg mitzugestalten.

TA: Zum Abschluss eine Bitte um einen Ausblick in die Zukunft: Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie für das Ganztagsangebot in der Stadt Wolfsburg und inwiefern trägt das Rahmenkonzept dazu bei, diese Ziele zu erreichen?

LV: Die Qualität ganztägiger Bildung und Betreuung ist das Ergebnis engagierter und vertrauensvoller Zusammenarbeit auf vielen verschiedenen Ebenen - innerhalb der Schulteams, mit den außerschulischen Partner:innen sowie zwischen dem Land, der Kommune, den Trägern und den Leitungsteams der Schulen. Alle verbindet das gemeinsame Ziel, eine gute ganztägige inklusive Bildung und Betreuung in Wolfsburg anzubieten, die Bildungsgerechtigkeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördert.

Mit dem Rahmenkonzept leisten wir unseren Beitrag zu einer qualitätsorientierten gemeinsamen Steuerung und Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen und unterstützen so die Arbeit vor Ort in den Schulen mit klaren Rahmenbedingungen und verschiedenen passgenauen Maßnahmen.

TA: Vielen Dank für das Interview, Frau Viohl!